# Körper als Beweis

## Arkadi Zaides über seine Arbeitsweise, über Menschen in Bewegung und gewaltsam geschlossene Grenzen.

Interview: Sandra Noeth

Localizing the grave of Emanuel Thomas Tout © Arkadi Zaides

***"NECROPOLIS", die Stadt der Toten, ist der Titel der neuen Arbeit von Arkadi Zaides. Mit der forschungsbasierten Performance nimmt der israelische, in Belarus geborene Choreograf einmal mehr die Rolle in den Blick, die Körper in aktuellen Krisen spielen – von Migrations- und Grenzbewegungen zu aktuellen Debatten um staatliche Gewalt. Zwischen künstlerischen, aktivistischen und zutiefst persönlichen Perspektiven geht es um die blinden Flecken und Lücken in unseren eigene und kollektiven Erzählungen, und darum, wie Choreografie als dokumentarische und symbolische Praxis auch außerhalb des Theaters greifen kann.***

***Sandra Noeth:*** *Du arbeitest häufig in Netzwerken mit Künstler*innen und Expert*innen aus verschiedenen Feldern. Wie war das bei "NECROPOLIS"?*

**Arkadi Zaides:** Viele meiner Projekte beginnen ohne eine im vorhinein gesetzte Gruppe und entwickeln sich über einen längeren Zeitraum hinweg. Ein Freund bringt einen Freund, so heißt es in einem hebräischen Sprichwort. Ich habe "NECROPOLIS" initiiert, und der Dramaturg Igor Dobricic war die erste Person, die ich eingeladen habe, mit mir zusammen zu arbeiten. Er wiederum brachte die Choreografin und Forscherin Emma Gioia mit in das Projekt. Während des Arbeitsprozesses werden immer neue Aspekte aufgeworfen, und wir überlegen dann im Kollektiv, wen wir dazu holen sollten. Diese Arbeitsweise reagiert auch kritisch auf das Feld der Kunst selbst, wo zum Teil in Förderanträgen schon erwartet wird, Ergebnisse vorwegzunehmen. Ich habe große Widerstände gegen diese Herangehensweise, insbesondere, wenn es um ein Thema geht, bei dem Hinweise und Vermutungen eine große Rolle spielen, bei dem man in das Material eintaucht und nach und nach eine spezifische Art von Expertise entwickelt.

***SN:*** *"NECROPOLIS" ist ein künstlerisches, aber auch ein politisches, aktivistisches Projekt. Warum ist es wichtig, die Arbeit weiterhin im Feld des zeitgenössischen Tanzes und Choreografie weiterhin zu verorten?*

**AZ:** Ja, das ist eine wichtige Frage und Herausforderung, die auch in "Talos" bereits präsent war. Allen voran ist Bewegung der Ausgangspunkt der Recherchen – Bewegungen von Menschen, die systematisch und gewaltvoll durch Grenzpolitik gestoppt werden. Es geht um Tausende Körper, die abwesend sind, zum Schweigen gebracht, ertrunken, es geht um einen kollektiven Körper, der uns heimsucht. Ein anderer Aspekt liegt im Material selbst, in einer Geste, die alle am Projekt „NECROPOLIS" Beteiligten ausführen und die ich als choreografische Geste behaupten möchte. Wo immer wir sind, blättern wir durch die Liste von "UNITED for Intercultural Action", einem Netzwerk von Hunderten anti-rassistischen Organisationen in Europa, und eine unserer zentralen Datenquellen. Wir versuchen, Grabstätten von Migrant*innen und Asylsuchenden ohne Papiere, die ihr Ziel in Europa nicht lebend erreichen konnten, in der Nähe des jeweiligen Ortes zu finden, so auch in Berlin.

*Sobald wir lokalisiert haben, wo die Körper entsorgt wurden, besuchen wir die Grabstätten und performen nach einem festgelegten, choreografischen Protokoll ein Ritual.*

Das ist ein langer und anstrengender Vorgang, da diese Informationen meist schwer zugänglich sind. Sobald wir lokalisiert haben, wo die Körper entsorgt wurden, besuchen wir die Grabstätten und performen nach einem festgelegten, choreografischen Protokoll ein Ritual. Das wird dann dokumentiert und Teil einer virtuellen Karte, die im Rahmen von "NECROPOLIS" entsteht. Verschiedene Ebenen kommen also zusammen: die Idee des 'danse macabre', des Totentanzes. Aber auch die Choreografie der Forscher*innen, die suchen, gehen und zum Teil sehr persönliche Rituale ausführen, und die Choreografie der Zuschauer*innen im Theater, deren Blicke choreografiert werden und die selbst wiederum zu einem Teil einer Tragödie werden, indem sie sie ansehen. Es geht auch darum, das Feld der Choreografie selbst zu beeinflussen und Konzepte, Denk- und Arbeitsweisen aus anderen Bereichen, andere Arten von Wahrnehmung und auch eine bestimmte Verletzbarkeit, die in der Auseinandersetzung mit der Realität entsteht, einzubringen. Das bringt auch Fragen mit sich: Wer hat das Privileg, diese Art von Arbeit zu machen, und wer die Möglichkeit, sie zu sehen?

*Wie kann ich überhaupt mit so einem Material arbeiten, ohne völlig von seiner Komplexität überwältig zu werden.*

***SN:*** *Ein komplexes Spannungsfeld zwischen Kunst, Menschenrechts-Aktivismus und Erinnerungskultur, das sich in dem Versuch eröffnet, aus dem Feld der Kunst heraus etwas Gesellschaftliches zu erreichen. In Deinen früheren Arbeiten wie zum Beispiel "Archive" spielen Verkörperung und Empathie eine wichtige Rolle, um das Publikum aktiv in Ihre Recherchen mit einzubeziehen und auch herauszufordern.*

**AZ:** Wir denken gerade viel über die Rolle des Publikums nach, gerade weil sich der choreografische Aspekt von "NECROPOLIS" vielleicht erst in der Teilhabe am Projekt erschließt. Schon jetzt gibt es in den Credits eine lange Liste an Namen – Leute, die das Ritu-

"NECROPOLIS" © Institut des Croisements





al selbst ausgeführt und damit unser Archiv erweitert haben und ins Denken und Handeln gekommen sind. Es geht darum, den Zuschauer*innen ein symbolisches Protokoll an die Hand zu geben ohne moralistisch oder wertend zu sein – so hat Igor das immer beschrieben. Der wichtigste Moment ist, wenn sich das Publikum selbst entscheidet eine symbolische Geste zu vollziehen. Natürlich bringt es die toten Menschen nicht zurück, aber es ist ein Zeichen hin zu den verlorenen Leben. Aber die Frage nach Empathie stellt sich auch im ganz direkten Sinn für mich selbst: wie kann ich überhaupt mit so einem Material arbeiten, ohne völlig von seiner Komplexität überwältig zu werden. Und zugleich: wie kann ich nicht auf diese Situation reagieren?

***SN:*** *Diese Form von gemeinsamer Verhandlung von Fragen nach Verantwortung erinnert an das griechische Theater als ein öffentliches Forum, in dem Politik diskutiert und gemacht wurde. Auch in Deinen früheren Projekten wie "Talos" oder "Violence of Inscriptions" war die Frage zentral, wie marginalisierte und strukturell ausgeschlossene Körper und Stimmen durch künstlerische Praxis sichtbar und erfahrbar gemacht werden können.*

**AZ:** In diesen Projekten habe ich mich mit realen Erfahrungen von Gewalt und Grenzen auseinandergesetzt und sie in das Feld der Kunst gebracht. In "NECROPOLIS" bauen wir das weiter aus und versuchen, der Realität etwas zurückzugeben: dem Publikum, vielleicht auch den Familien, die nach Angehörigen suchen. Die Frage ist, wie künstlerische Arbeit auch außerhalb der Ökonomie des Theaters greifen kann.

***SN:*** *Was sehen wir im Rahmen von Tanz im August 2020?*

**AZ:** In der Performance teilen und aktivieren wir unser Archiv, die unterschiedlichen Materialien, die wir in "NECROPOLIS" gesammelt und erarbeitet haben, live und online: Daten, Karten, Videos, Gesten, Film- und Satellitenaufnahmen, Dokumentationen der Spaziergänge an den Grabstätten und andere performative Elemente, die sich gegenseitig affizieren und vielleicht auch gegen Konventionen verstoßen. Sie verleihen dem Horror der vermissten Körper Ausdruck, Körpern, die wochenlang im Meer verschollen waren, tote Körper, Körperteile....

***SN:*** *Wo stößt die Rolle der Künstler*in und Forscher*in an ihre Grenzen?*

**AZ:** Die Frage nach dem Wert einer symbolischen Geste stellt sich immer wieder im Prozess. Und die Frage der Zeitlichkeit von "NECROPOLIS". Das Projekt hat keinen klaren Anfangs- und Endpunkt. Es geht immer um lokale Fälle, in den jeweiligen Orten, in denen wir arbeiten und die wir besuchen. Jede Performance wird anders sein und die Forschung, das Archiv, fortschreiben. Es hört auch deshalb nicht auf, weil diese Art von Töten nicht aufhört, und wahrscheinlich noch weiter eskaliert.

**Arkadi Zaides** | Meet the Artist
**NECROPOLIS** | Performance | Work in Progress
26.8., 20:30 | 60min | Online
→ Im Anschluss Artist Talk